Bergwanderwoche der Senioren im Arlberggebiet

von So, 10.07.05 bis So 17.07.05
mit Ellen Böhler und Erika Meffert

Nach einer wunderbaren Anfahrt entlang des Bodensees und dann durch die Alpentäler Vorarlbergs wurden wir in Oberlech von rauschendem Regen und den ganz besonders freundlichen Wirtsleuten Michaela und Georg Schnell herzlich willkommen geheißen. Aber das Wetter hielt uns nicht ab, gleich eine wunderschöne Tour durch die voll erblühten Wiesen entlang des Johannesbachs und des Lechs zu unternehmen, die dank der Flora-Kenntnisse von Otto, Vreni und Christa ein unvergessliches Erlebnis war.

Als es am Montag immer noch regnete, führte uns Georg – nach der hochinteressanten Erklärung des Biomasse-Heizwerks – zu den Gipslöchern. Auf den Resten einer Lagune, die vor Millionen von Jahren im Meer entstanden und im Laufe der Erdgeschichte hochgedrückt worden war, wanderten wir durch ein Naturschutzgebiet, das heute aus weichem Gipsgestein besteht. Auf und ab durch Dolinen von bis zu 35 m Tiefe und 100 m Durchmesser führten die bei diesem Wetter recht schmierigen Wege. Aber belohnt wurden wir durch über 20 einzigartige Orchideen wie Knabenkräuter, Wurz- und Orchisarten und Kohlröschen.

Am Dienstag wandelten wir mit Georg auf den Spuren der Walser. Über den Auenfeldsattel mit seiner Wasserscheide ging es zur Gaisbühel-Alpe, wo wir in einem kleinen Sennerei-Museum den früheren Wohnstil eines kargen Walserlebens bewundern konnten. Auf dem Höhenweg gelangten wir nach Bürstegg, einer alten Walsersiedlung mit Martinskirchlein, die bis 1898 ganzjährig von 13 Familien bewohnt war. Aufgrund der schwierigen Lage wird dort heute nur noch Alpwirtschaft betrieben. Bei Franziska kehrten wir ein und bei Käse, Speck, Wurst und Most sangen wir Volks- und Wanderlieder, bevor wir uns dann über die Bodenalpe an den Abstieg machten.

Mit dem Bus fuhren wir am nächsten Tag nach Zürs, stiegen auf zum Zürser See und hatten am Weg Madloch und weiter unterhalb des Omeshorns wunderschöne Aussicht auf die schneebedeckten Gipfel bis zum Liechelkopf. Anstrengend war der 1000-m-Abstieg, zum Teil auf Geröll, aber immer wieder belohnt durch herrliche Ausblicke. Am Abend wurden wir – wie immer – empfangen mit einem ausgezeichneten Essen und der herzlichen Art von Michaela und Georg. Zweimal gab es noch einen ganz besonderen Nachtisch: Karlheinz sang und spielte mit seinem Schifferklavier Volkslieder und Melodien aus Operetten und Musicals, wo wir wunderbar mitschmettern konnten.

Am Donnerstag machten wir uns mit dem Bus auf zur Alpe Rauz und stiegen dann zur Kaltenberghütte mit herrlicher Aussicht und einer Kas-Press-Knödel-Suppe. Beim Abstieg durchwanderten wir verschiedene Vegetationszonen: Da kam zuerst das ausgedehnte und herrlich blühende Alpenrosengebiet, dann die Flächen mit den Latschenkiefern, zum Teil recht schwierig, da sich der Bach nach den Regenfällen immer wieder Wegstücke zum Bachbett erkoren hatte. Aber da war immer Lothar zur Stelle, ein echter Wegbereiter, der Äste zur Seite räumte und uns an hohen Stufen ganz persönlich betreute. Als wir dann noch den Pfad durch den mannshohen Farnkrautwald bewältigt hatten, gönnten wir uns eine Pause in Stuben, bevor wir dann mit Bus und Bergbahn wieder in Oberlech waren.

Der Freitag bescherte uns die „alpinste" all unserer Touren, ganz wunderbar schön, aber nicht ungefährlich. Nach der Fahrt mit der Petersbodenbahn stiegen wir zur Kriegeralpe und wanderten dann an den Südseiten der Braunarl- und Hochlichtspitze entlang. Es ging auf und ab über manchmal sehr abschüssige Gerölltäler zur Göppinger Hütte, wo wir uns erst mal eine längere, entspannende Rast gönnten. Beim Abstieg zum Älpele ein nettes Erlebnis: Eine Wanderkameradin eilte vor die nächste Kurve, um kurz im Gebüsch zu verschwinden. Wir alle warteten und Karin verwickelte in ihrer unnachahmlichen Art vier junge Touristen aus Litauen, die uns eingeholt hatten, auf Englisch in ein Gespräch, bis von vorne Entwarnung kam und wir weiterwandern konnten.

Am wieder etwas wolkigen Samstag fuhren wir mit der Bahn auf den 2362 m hohen Rüfikopf. Über Schnee- und Geröllfelder wanderten wir zur Rauhekopfscharte, wo wir nach einer Pause –

mit wunderschönem Panoramablick bis zum Patteriol – zur Stuttgarter Hütte gelangten. Kurz vorher gab es aber, von Ellen geführt, für manche noch eine Premiere: auf einer felsigen Anhöhe ein Teppich von Edelweißen – da wurden die Fotos gezückt! Als wir auf der Hüttenterrasse rasteten, kam dann noch die Sonne heraus und wir wären gerne noch geblieben. Aber Erika zeigte zum Himmel und mahnte zum Aufbruch. Wie Recht sie hatte, zeigte sich beim 800-m-Abstieg nach Zürs, als wir zweimal vom Gewitter eingeholt wurden. Nass aber glücklich kamen wir heim.

Der Abend brachte schon Abschiedsstimmung. Nach dem Essen hielt Traudel Peifer, unsere 86-jährige, körperlich und geistig noch topfitte Seniorenmeisterin mit viel Humor die Dankesrede an unsere beiden Wanderführerinnen und den Tourenführer der kleineren Gruppe. Danach zeigte uns Georg seine einmalig schönen Sommer- und Winterdias von Lech und Umgebung.

Der Sonntagvormittag stand zur freien Verfügung. Wir fuhren noch einmal auf den Rüfikopf und schauten mit etwas Wehmut im Herzen noch ein letztes Mal auf die Tourenwege der vergangenen Tage. Es war eine wunderschöne, sehr harmonische Woche mit Leuten, die sehr viel Gemeinsames verbindet. Ganz herzlich gedankt sei unseren beiden Wanderleiterinnen. Da war Erika, die oft die Führung übernahm und munter drauflosschritt, und Ellen, die mit Lothar oft den Schluss übernahm und sich kümmerte, ein Team mit viel Engagement, das sich ganz toll ergänzte, und wir hatten die Vorteile davon. Wir freuen uns schon auf eine Wiederholung in zwei Jahren, mit vielem Dank

Gertrud Sommer

Auf dem Weg zur Kaltenberghütte
Foto: Ellen Böhler